

9. Gesundheitsschutz

Gesundheit ist ein unwiederbringliches Gut. Beim betrieblichen Gesundheitsschutz geht es darum, mögliche negative Auswirkungen der Arbeit auf die physische sowie psychische Gesundheit von Mitarbeitenden zu verhindern.



Was ist zu tun?

- Erfassen Sie gesundheitsschädigende Faktoren in Ihrem Betrieb und setzen Sie entsprechende Schutzmassnahmen um. Informieren Sie Ihre Mitarbeitenden zum Thema Gesundheitsschutz.
- Ermitteln Sie spezielle Risiken für Jugendliche sowie für schwangere Frauen / stillende Mütter und setzen Sie geeignete Massnahmen um.

Gesundheit als wichtige Ressource

Die Weltgesundheitsorganisation WHO definierte bereits 1948 die Gesundheit als «ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur des Fehlens von Krankheit und Gebrechen.»

Die Gesundheit ist eine wichtige Ressource für die Alltagsbewältigung. Gesunde Mitarbeitende sind motivierter, leistungsfähiger und belastbarer. Es ist daher im Interesse des Betriebes, Massnahmen zum Schutz und zur Förderung der Gesundheit der Mitarbeitenden umzusetzen.

Gesundheitsrisiken in der Landwirtschaft

Gesundheitsschutz im Betrieb lässt sich nur umsetzen, wenn die möglichen Risiken bekannt sind. Dazu gehören beispielsweise körperliche Belastungen, die Arbeitsplatzhygiene und psychische Faktoren.

Dabei wird unterschieden zwischen akuten und chronischen Risiken:

• Akutes Risiko

Die Gesundheitsschädigung wird durch die Exposition in einem Moment oder einer kurzen Zeitspanne hervorgerufen. Sie kann ein Leben lang andauern oder auch wieder verheilen. Beispiele: Lungenschädigung durch Nitrose Gase, Erkrankung durch eine Zoonose wie Coxiellose / Q-Fieber, Zeckenbiss

• Chronisches Risiko

Die Gesundheitsschädigung wird aufgrund der Exposition über eine lange Zeitspanne (z.T. über Jahre) hervorgerufen. Sie dauert oft ein Leben lang, kann zum Teil auch wieder verheilen.

Beispiele: Ekzeme, Rückenprobleme, Arthrose, Farmerlunge, Lärmschwerhörigkeit, Stress/Burnout, Hauterkrankung aufgrund UV-Strahlung, Schädigungen durch Vibrationen



Berufskrankheiten in der Landwirtschaft

Pro Jahr werden ungefähr 15 Fälle aus der Landwirtschaft durch die Suva als Berufskrankheit anerkannt. Von 2011 – 2020 waren dies:

- Erkrankungen des Bewegungsapparates: 28.3%
- Hauterkrankungen: 24.5%
- Ansteckungskrankheiten: 16.4%
- Gehörerkrankungen: 6.3%
- Atemwegserkrankungen: 5.7%
- Weitere Berufserkrankungen: 18.2%

Gesundheitsrisiken ermitteln

In derselben Weise, wie Unfallgefahren ermittelt werden, können auch Risiken für die Gesundheit der Mitarbeitenden erfasst werden.

Dazu können folgende Hilfsmittel genutzt werden:

- Checklisten
- Fachinformationen wie Broschüren, Merkblätter, usw.
- Infoseite zur Stressprävention: www.stressnostress.ch
- Selbst-Check & Tipps zur eigenen Stresssituation:
<https://www.stress-no-stress.ch/checkp/checkp.php?language=de>

Wo das Fachwissen im Betrieb zur Beurteilung der Gesundheitsrisiken nicht ausreicht, kann über agriTOP eine Fachperson für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz oder bei Bedarf eine Fachperson für Arbeitshygiene/Arbeitsmedizin beigezogen werden.

Hauptthemen bei den Gesundheitsrisiken sind:



Körperliche Belastung

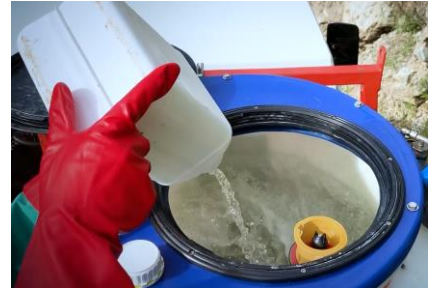
Heben & Tragen, manuelles Bewegen von grossen Lasten, Arbeiten in Zwangshaltungen (z.B. über Kopf, kniend, in einseitiger Haltung, ungeeignete Arbeitshöhen), falsch dimensionierte oder ungeeignete Werkzeuge und Hilfsmittel, Arbeiten in statischen Arbeitspositionen (z.B. langes Stehen an Sortierbändern oder Arbeitstischen), hochrepetitive Arbeiten.

Belastung durch Stäube

Bodenbearbeitung in Trockenperioden, Staubbildung bei Heu-/Strohernte, Futterrüsten, Fütterung, Einstreuen, Staubbildung bei Tierpflege oder aus Exkrementen, Schleifstäube bei Werkstattarbeiten oder bei Klauenpflege, Abriss- oder Renovierungsarbeiten (zzgl. Gefahr von Asbest), Einsatz von Kieselgur als Filtermedium

Umgang mit gefährlichen Substanzen

Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, Düngern, Reinigungs-/Desinfektionsmittel, Tierarzneimittel, Treibstoffe, Betriebs- und Zusatzstoffe



Biologische Risiken & Zoonosen

Kontakt mit erkrankten Tieren, Konsum von kontaminierten Lebensmitteln, Tierbisse, Arbeiten mit Kompost oder Pilzsubstraten



Lärm

Arbeiten in Umgebungen mit >85dB(A) wie Motorsäge, Traktoren, Winkelschleifer, Hochdruckreiniger, usw.

Vibrationen

Einsatz von Kleinmotorgeräten, Elektrohandwerkzeuge, Erschütterungen beim Benutzen landwirtschaftlicher Fahrzeuge / Maschinen

UV-Strahlung

Durch Sonnenexposition, Schweissarbeiten

Umwelteinflüsse

Grosse Hitze, grosse Kälte, extreme Feuchtigkeit oder Trockenheit

Beleuchtung

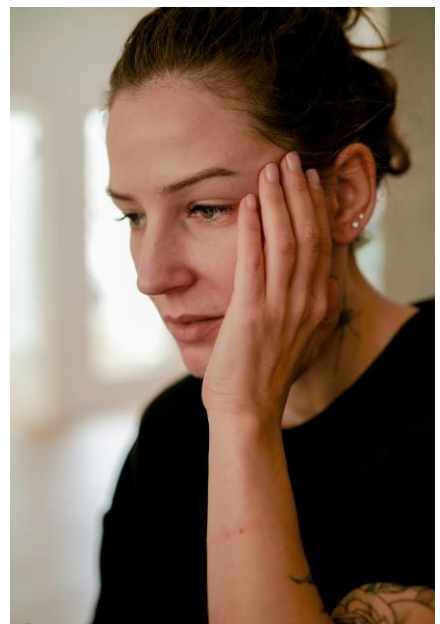
Blenden/Ermüdung der Augen, erhöhte Stolper- und Sturzgefahr durch schlechte Ausleuchtung

Luftqualität

Exposition gegenüber Schadgasen (Kohlendioxid CO₂, Nitrose Gase NO_x, Methan CH₄, Ammoniak NH₃, Schwefelwasserstoff H₂S, Kohlenmonoxid CO) = Reizung der Atemwege bis zu tödlicher Konzentration, Abgase beim Betreiben von Verbrennungsmotoren in Gebäuden

Stress, psychische Belastungen, menschliche Faktoren

Externe Faktoren (Klima, Wetter, politische Entwicklungen, Kunden, Lieferanten), Arbeitsbelastung (Arbeitsspitzen, Unterbesetzung, Verwaltungs-/Büroarbeiten), Interne Faktoren (zwischenmenschliche Probleme, Mobbing, sexueller Missbrauch), zusätzliche Belastung durch unvorhergesehene Ereignisse (Krankheiten, Unfälle, Todesfälle)



Suchtmittel

Der Konsum von Suchtmitteln (Alkohol, Drogen, Medikamenten) kann zu unsicherem bis selbst- sowie fremdgefährdendem Verhalten führen. Untersuchungen zeigen zudem, dass das Risiko von Unfällen während der Arbeit bei Rauchern um bis zu 2.5-mal höher ist als bei Nichtrauchern – insbesondere bei Verkehrsunfällen.

Besteht der Verdacht, dass Mitarbeitende Probleme mit Suchtmitteln haben, sollten sie darauf angesprochen werden.

Geeignete Massnahmen umsetzen

Bei vielen Gesundheitsschutzthemen hat der Einsatz von Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) einen wichtigen Stellenwert. Dennoch sollten Massnahmen wie auch in der Unfallprävention immer nach dem **STOP**-Prinzip geplant werden:

- **S**ubstitution: z.B. weniger gefährliche Stoffe einsetzen, Alte Maschine durch eine neue mit besserer Lärmdämmung ersetzen, manuell zu bewegende Lasten in kleineren Gehäusen einsetzen, Ersatz der alten Beleuchtung durch helle, flimmerfreie Leuchtmittel, usw.
- **T**echnische Massnahmen: z.B. Traktor mit Staubschutzkabine, Direktabsaugung an Schleif-/Schweisssplätzen, Installation von Hebeeinrichtungen, Kranen, Arbeitsplätze ergonomisch anpassen/ausrüsten, usw.
- **O**rganisatorische Massnahmen: z.B. Regelmässige Schulungen zu Gesundheitsschutzthemen anbieten, staubbindende Zusätze einsetzen, Belüftung verbessern, Hygiene / Sauberkeit, gefährdete Personen von erkrankten Tieren fernhalten (v.a. schwangere/stillende Frauen), Sicherheitsdatenblätter von gefährlichen Stoffen zugänglich halten, Jugendliche bei gefährlichen Arbeiten überwachen lassen, usw.
- **P**ersönliche Massnahmen: z.B. Heben & Tragen nach ergonomischen Grundsätzen, Bereitstellen und Einsatz von Persönlichen Schutzmitteln (PSA) wie Masken, Gehörschutz, Sonnenschutz, usw., Arbeitsmedizinische Untersuchungen, usw.

Vorgehen	Wer	Ablage agritop.safely.swiss
Gefährdungen für die Gesundheit im Betrieb ermitteln & Massnahmen definieren	SiBe & Betriebsleitung	Modul «Dokumente» Kapitel «09 Gesundheitsschutz»



Hilfsmittel auf agritop.safely.swiss

- verschiedene Checklisten → Modul «Checklisten»
- Grundlageninfos zu Gesundheitsschutzthemen → Modul «Dokumente», Kapitel «09 Gesundheitsschutz»
- Fachinfos Gesundheitsschutz → Modul «Dokumente», Kapitel «11 Fachinformationen»

Jugendarbeitsschutz

Jugendliche befinden sich in einer Phase ihrer Entwicklung, in der sie körperlich und geistig noch nicht voll ausgereift sind. Dies macht sie anfälliger für Gefahren, die in ihrem Arbeitsalltag auftreten können.

Besonderen Schutz brauchen Jugendliche aus folgenden Gründen:

- **Physische und psychische Entwicklung**

Jugendliche befinden sich noch im Wachstum und reagieren daher empfindlicher auf physische und psychische Belastungen. Sie können schneller erschöpft sein, Verletzungen erleiden oder gesundheitliche Schäden durch schwere Arbeiten bekommen.



- **Mangelnde Arbeitserfahrung**

Jugendlichen fehlt oft die Erfahrung, um Risiken im Arbeitsalltag richtig einzuschätzen und darauf richtig zu reagieren.

- **Erhöhte Unfallgefahr**

Jugendliche haben durch Unerfahrenheit und unvollständiges Verständnis für Sicherheitsregeln / sicheres Verhalten ein höheres Unfallrisiko. Der Jugendarbeitsschutz stellt sicher, dass sie nur unter sicheren Bedingungen arbeiten und vor Gefahren geschützt werden.

- **Bildung und Entwicklung**

Übermässige Arbeitsbelastung kann schulischen Leistungen und die persönliche Entwicklung beeinträchtigen. Der Jugendarbeitsschutz stellt sicher, dass Jugendliche Genügend Zeit und Energie für Schule und persönliche Entwicklung haben.

- **Rechtlicher Schutz**

Jugendliche sind in einer schwächeren Position als erwachsene Arbeitnehmer. Der Jugendarbeitsschutz sorgt dafür, dass sie nicht ausgebeutet werden und ihre Rechte gewahrt bleiben.

Vorgehen	Wer	Ablage agritop.safely.swiss
Spezielle Gefährdungen für Jugendliche ermitteln & Massnahmen definieren	SiBe & Betriebsleitung	Modul «Dokumente» Kapitel «09 Gesundheitsschutz»



Hilfsmittel auf agritop.safely.swiss

- Checkliste Neue Lernende
- Begleitende Massnahmen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes / Anhang 3 zum Bildungsplan
- Ausbildungspass begleitende Massnahmen

→ Modul «Dokumente», Kapitel «09 Gesundheitsschutz»

Schutz von schwangeren Frauen und stillenden Müttern

In der Schwangerschaft verändert sich der Körper stark. Bestimmte Arbeiten oder Einflüsse am Arbeitsplatz können während der Schwangerschaft und der Stillzeit bei Mutter und Kind zu gesundheitlichen Problemen führen. Das heranwachsende Kind ist in den ersten drei Schwangerschaftsmonaten besonders empfindlich für Schädigungen.

Eine Frau muss daher schon vor einer Schwangerschaft über die spezifischen Gefährdungen an ihrem Arbeitsplatz informiert werden. So kann sie den Betrieb im Falle einer geplanten oder bestehenden Schwangerschaft frühzeitig informieren und damit sich und ihr Kind schützen.

Betriebe sind angehalten, für die Arbeitsprozesse ihrer weiblichen Mitarbeitenden eine Risikobeurteilung zu machen. Für Arbeiten mit Risiken müssen geeignete Massnahmen definiert und während einer Schwangerschaft oder der Stillzeit umgesetzt werden.



Setzt ein landwirtschaftlicher Betrieb keine Risikobeurteilung und Massnahmen zum Mutterschutz um, kann durch den Arzt oder die Ärztin ein Beschäftigungsverbot ausgesprochen werden. Die Kosten dafür trägt in diesem Fall der Betrieb (Lohnausfall, Ersatzpersonal).

Vorgehen	Wer	Ablage agritop.safely.swiss
Spezielle Gefährdungen für schwangere Frauen / stillende Mütter ermitteln & Massnahmen definieren	SiBe & Betriebsleitung	Modul «Dokumente» Kapitel «09 Gesundheitsschutz»



Hilfsmittel auf agritop.safely.swiss

- Formular & Checkliste Risikobeurteilung Mutterschutz
- Merkblatt aSF Mutterschutz
- Info Seco zu Mutterschaft und Arbeitszeitgestaltung
→ Modul «Dokumente», Kapitel «09 Gesundheitsschutz»

Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz

Neben Massnahmen, welche die Gesundheit der Mitarbeitenden am Arbeitsplatz schützen, können Betriebe auch gesundheitsfördernde Massnahmen umsetzen. Das Ziel ist die Verbesserung der Gesundheit sowie des körperlichen und geistigen Wohlbefindens der Mitarbeitenden.

Ideen dazu sind beispielsweise:

- Bewegte Pausen
- Gesunde Ernährung
- Regelmässige gemeinsame Pausen, gemeinsames Mittagessen
- Team-Aktivitäten
- Persönliche Gespräche bewusst suchen